

und Sommerhüte werden bis nach der Schweiz und Frankreich versendet. Seine Märkte, insbesondere sein Obst-, Trauben-, Holz- und Getreidehandel, sind namentlich für das Szilágyer Comitat wichtig, dem es als Geldquelle dient.

Zu den hervorragenden Gebäuden gehört das mitten in der Stadt stehende, von einem schönen Park umgebene Schloß des Grafen Stefan Károlyi, welches vom 9. bis 11. October 1884 auch Kronprinz Rudolf als Gast beherbergte, dessen Gedächtniß dieses Buch mit pietätvoller Trauer bewahrt. Es ist dies ein im Quadrat gebautes, einstöckiges Schloß aus der ersten Hälfte des Jahrhunderts und befindet sich auf dem Platze, wo ehemals die Burg stand; in dem schönen Parke nennt die Überlieferung einen alten Baum noch heute nach dem Manne, der ihn gepflanzt, den Kákóczy-Baum. Auch die große und schöne römisch-katholische Kirche ist ein Botivbau der Grafen Károlyi, vom Grafen Anton um 1770 zur Erinnerung an die Geburt seines einzigen Sohnes Josef erbaut; sie ist auch Pfarrkirche, an der die priesterlichen Functionen noch jetzt durch die vom Grafen Alexander Károlyi 1775 hierher verpflanzten Piaristen ausgeübt werden. Den Piaristen liegt auch die Leitung des neben der Kirche befindlichen, jetzt schon achtclassigen Gymnasiums ob. Das große und bequeme Comitatshaus ist 1848, zum Theil aber erst in den Fünfziger-Jahren erbaut und enthält das reiche und wohlgeordnete Archiv des Szatmárer Comitats. Auch ein Hospital, ein Armenhaus, ein Volksgarten und so fort ist vorhanden.

Ein trauriger Tag für die Stadt war der 6. Mai 1887. In ihrer Mitte, bei der reformirten Kirche, brach eine große Feuersbrunst aus, die in östlicher Richtung fortschreitend auf ihrem zwei Kilometer langen Wege einen großen Theil der Stadt in Asche legte. Die Wohlthätigkeit der Nation bewährte sich aber auch hier ebenso hilfreich, wie in Cserjes und Toroczó, welche im nämlichen Sommer abbrannten. Und diese Hilfe, im Verein mit dem praktischen Sinne der Bevölkerung, heilte die Wunde in kurzer Zeit und der verheerte Stadttheil steht heute erneuert wieder da.

Südwestlich der Stadt liegen die Weingärten von Nagy-Károly, zu denen eine schöne Allee hinausführt. Sie sind in regelmäßigen Gassen oder Reihen angelegt und in jedem Weingarten steht ein hübsches Landhaus oder wenigstens Kelterhaus. Dies ist die Sommerfrische der Stadt und war es noch mehr, ehe die Phylloxera bis hierher vordrungen ist. Hier übt der Landwirth von Nagy-Károly am liebsten seine Gastfreundschaft aus. Ein Theil der Weingärten ist aber dermalen bereits in Obstgärten verwandelt.

Von Nagy-Károly bringt uns die Nordwestbahn durch fruchtbare, doch oft überschwemmte Ebenen mit mäßiger Geschwindigkeit in einer Stunde nach Szatmár-Németi, dem eigentlichen Mittelpunkte des Szatmárer Comitates. Rechter Hand sehen wir in der Entfernung gegen das Mittel-Szolnoker Comitat hin die Berge der Bikkalja. Diese